

GOTTESDIENSTE IN DER WALLFAHRTSKIRCHE MARIA SCHUTZ

Sonntage: 08:00, 09:30, 11:00 Uhr
15:00 Uhr Segen

Werktage: 09:30 Uhr

ERNTEDANK

Das Erntedankfest feiern wir heuer am 14. Oktober. Unsere Familien mit Kindern sind wieder besonders herzlich eingeladen zur Hl. Messe um 10:00. Zum Umtrunk nach dem Gottesdienst sind alle willkommen.

ROSENKRANZMONAT

Am Freitag beten wir um 16:00 den Rosenkranz und feiern anschließend die Hl. Messe. Beter dringend gesucht!

DIE GESCHICHTE DES ROSENKRANZES

Die vielfache Wiederholung kurzer Gebete ist in fast allen Religionen bekannt. Sowohl im Islam als auch im Buddhismus werden dafür Gebetsschnüre als Hilfsmittel zum Zählen verwendet. Die Gebetshäufung war bereits ab dem 3. Jahrhundert in der Ostkirche üblich und setzte sich wenig später auch in der Westkirche durch. Das katholische Rosenkranzgebet hat sich aus frühmittelalterlichen Gebeten entwickelt.

Die älteste schriftliche Erwähnung einer mit Steinen aufgezogenen Zählschnur findet sich bei der angelsächsischen Adligen Lady Godiva im 9. Jahrhundert. Die heute gebräuchliche Form des Rosenkranzes entstand im Advent 1409 als der Trierer Kartäusermönch Dominikus von Preußen die Lebens-Jesu-Andachten in die Form von 50 Gebetssätzchen brachte.

Fortsetzung von Seite 2

Der Rosenkranz gibt seinen Reiz nicht ohne weiteres zu erkennen. Er will erkämpft werden, ja, ergangen. Nicht umsonst lebt er vor allem in Pilgergruppen und bei Wallfahrern weiter. Die Monotonie stundenlanger Märsche über Tiefebene und dünn besiedelte Landschaften verträgt sich nur allzu gut mit der monotonen Rezitation eingübter Gebete. Ein Rosenkranz gebetet - und schon ist man wieder fünf Kilometer weiter. So einfach, so schlicht, so gut.

Selbst hart gesottene Agnostiker, die Fußwallfahrten zur bloßen Reinigung von Körper und Geist degradieren, erkennen unterwegs mitunter den Wert dieser Gebetsform, die genau das leistet: eine Loslösung von Körper und Geist, eine wohl-tuende Entrückung, die durch das Gemurmel hindurch Raum gibt für das Eigentliche, für Gedanken und Einkehr.



IMPRESSUM:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
P. Nikolaus Seitz CP,
Pfarramt 2680 Semmering; Tel. 02664/2239
www.pfarre-semmering.at
Spendenkonto: RAIBA NÖ-SÜD ALPIN
IBAN: AT23 3219 5000 0050 2609
BIC: RLNWATWWASP
Layout & Satz: holzhacker.at | 7512 Kohfidisch

GRÜß



GOTT!

Pfarrbrief

Jahrgang 60

Oktober 2018



**Nicht die Glücklichen sind dankbar.
Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.**

Francis Bacon

LITURGISCHER KALENDER OKTOBER 2018

- 01.10. Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Kirchenlehrerin
02.10. **Gedenktag der HL. SCHUTZENGEL**
04.10. Hl. Franziskus vom Assisi
06.10. Hl. Bruno von Köln, Sel. Isidor
07.10. 27. Sonntag im Jahreskreis
09.10. Hl. Dionysius und Gefährten, Märtyrer
13.10. Hl. Koloman, Märtyrer
14.10. 28. Sonntag im Jahreskreis,
ERNTE-DANKFEST
15.10. Hl. Theresia von Avila, Kirchenlehrerin
17.10. Hl. Ignatius von Antiochien
18.10. **HL. EVANGELIST LUKAS**,
ca. 17:00 Transitus unseres heiligen Vaters
und Stifters Paul vom Kreuz zu Rom
19.10. Hl. Paul vom Kreuz, Vater der Passionisten
20.10. Seliger Jakob von Geras
21.10. 29. Sonntag im Jahreskreis
26.10. **Nationalfeiertag**,
16:00 Hl. Messe für das Vaterland
28.10. 30. Sonntag im Jahreskreis
29.10. Sel. Maria Restituta, Märtyrerin
31.10. Hl. Wolfgang, Bischof

BEICHTGELEGENHEIT

vor und nach den Gottesdiensten und
auf persönliche Vereinbarung

KANZLEISTUNDEN

Mo - Fr von 8:00 - 12:00 Uhr
Sprechstunden P. Nikolaus: jeden Sa 10:00 - 12:00

GOTTESDIENSTE DER PFARRE SEMMERING

Sonn- und Feiertage: 10:00 Uhr Pfarrgottesdienst
18:00 Uhr Vorabendmesse
Werktage: Dienstag, Freitag: 16:00 Uhr

Sie wirken wie aus der Welt
gefallen - jene Zeitgenossen,
die man bisweilen in Fuß-
gängerzonen, auf öffentlichen
Plätzen oder vielleicht gar
in Kirchen sieht, vor sich hin
murmeln, in einer Hand eine
kleine, unscheinbare Kette mit
unterschiedlichen Kügelchen.
Sie beten einen „Rosenkranz“,
ein streng komponiertes, tra-
ditionelles meditatives Gebet.
Tatsächlich ist der Rosenkranz
heute selbst unter „praktizie-
renden Katholiken“ nicht mehr
weit verbreitet. Zu sperrig
wirkt seine strikte Taktung der
Gebetsabfolgen, zu wenig indi-
viduell in einer Welt überstei-
gerter Egos.

Und doch ist der Rosenkranz
vielleicht gerade deshalb
zeitgemäß. Weil er hinein-
führt in eine „andere“ Welt,
weil er den Rocksaum jener
großen Tradition christlicher
Spiritualität berührt, die den
Besucher in Kirchen vielleicht
noch anweht, die er aber nicht
mehr zu begreifen vermag.
Gewiss, die Pforte zu dieser
spirituellen Tiefe ist keine weite,
sie muss erkauft werden durch
die Mühen der Tiefebene aus-
gedehnter Gebetsrezitationen:
Gegrübet seist du, Maria, voll
der Gnaden... Vater unser im
Himmel, geheiligt werde dein
Name...

Fortsetzung siehe Seite 4

Liebe Pfarrfamilie, liebe Gäste am Semmering,

es ist zwar kein liturgisches Fest, wird aber in fast allen Pfarrkirchen begangen: das Erntedankfest. Schier unbegrenzt ist die Fantasie, was da alles so um den Altar aufgebaut und dekoriert wird. In meiner Ministrantenzeit erinnere ich mich an die saftigen Weintrauben, die unter anderem am Erntedankaltar zu liegen kamen. Zu gerne hätten wir davon genascht, aber das war uns nicht erlaubt.

Wahrscheinlich wird dieses Fest deshalb auch gern gefeiert, weil es so gefällig für das Auge und auch für die Nase ist. Man sieht die bunte Vielfalt der Früchte der Erde und riecht deren köstlichen Duft.

Der Mensch ist ein Wesen, das auf seine Sinne ausgerichtet ist, und durch sie wahrnimmt und beurteilt.

Im gewissen Sinn ist jeder Altarraum auch eine Bühne, auf der dem Menschen gezeigt wird, was für ihn von Bedeutung ist. In der Barockzeit war diese Kunst in höchster Weise perfektioniert. Betritt man etwa die Wallfahrtskirche Maria Schutz, ist der Hochaltar der Blickfang. Es wurde nicht gespart mit vergoldeten Details, um Pracht und Schönheit himmlischer Herrlichkeit zu vermitteln. Die Gläubigen haben dies nie missverstanden. Der Reichtum eines Gotteshauses war immer Besitz aller, die es voll Ehrfurcht betraten.

So ist es ja auch mit den Erntegaben, die symbolisch für die gesamte Ernte dargestellt werden. Die Früchte der Erde gehören nach christlichem Glauben allen Menschen. Es ist menschenverachtend und zu tiefst beschämend, dass Hunger Unzählige quält oder zu Tode bringt!

Der Prophet Amos geißelt die Ausbeuter dieser Erde ohne Scheu:

„Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld“ (Am, 8,4f).

Die Profitgier schreit auch heute zum Himmel. Täglich landen in unseren Städten und Dörfern ungeheure Mengen von Lebensmitteln im Abfall.

Ist daher ein Erntedankfest nicht auch Tag der Gewissensforschung? Wie gebe ich persönlich um mit den Mitteln, die wir zum Leben benötigen? Teile ich auch zur gegebenen Zeit mit Menschen, die in Not sind?

Noch einmal zurück zur „Bühne“ des Altarraumes und dem geheimnisvollen Geschehen, das sich bei der Heiligen Liturgie dort vollzieht: Christus wird zur Speise für die Menschen, die unterwegs sind zu ihm auf dem irdischen Pilger- und Lebensweg. Wie einst dem Propheten Elias Speise und Trank in der glutheißen Wüste gereicht wurde, um den Weg zu schaffen, dürfen auch wir Sünder das Brot des Lebens empfangen für die schweren Abschnitte unseres Zuges auf Gott.

Beides, die Nahrung für den Leib und der Trank für die Seele sind für ein Menschenleben notwendig. Für Katholiken hat immer gegolten: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. In der Zeit des Überflusses materieller Güter droht die Seele zu verhungern. Der Sonntag ist allemal Tankstelle und zugleich Dankstelle. Vergessen Sie Ihn bitte nicht!

Herzlich grüßt und segnet Sie

Mr p. nikolaus